



Hochschullehre in Zeiten von Corona:

## 13 Tipps zur digitalen politikwissenschaftlichen Lehre

### 1. Das hatten wir doch ganz anders geplant...

Vergessen Sie bei der Gestaltung der digitalen Lehre für das Sommersemester 2020 nicht, dass die Notwendigkeit, auf diese Form der Lehre zurückzugreifen, sich durch die Corona-Krise kurzfristig ergeben hat. Niemand kann erwarten, dass mit weniger als einem Monat Vorlaufzeit perfekte Lehrformate entstehen. Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut. Fehler sind erlaubt!

### 2. Klassisch – bewährt – gut

Als niedrigschwellige Variante bietet sich **asynchrone Lehre** an. Stellen Sie den Studierenden Texte/Materialien zur Verfügung (über die Lernplattform der eigenen Hochschule oder über für die Studierenden online zugängliche Ressourcen) und formulieren Sie dazu Fragen und/oder Arbeitsaufträge. Die Antworten der Studierenden können per Mail (bei kleinen Gruppen) oder über Foren/Abstimmungen auf der Lernplattform erfolgen. Der kürzlich erschienene UTB-Band „Politikwissenschaftlich Arbeiten“ von Petra Stykow enthält wertvolle Hinweise für Studierende, wie sie Fachliteratur richtig lesen. Richtet sich Ihr Kurs an Studierende in der Studieneingangsphase, ist es sinnvoll, auch solche Handreichungen bereitzustellen, um das Selbststudium zu erleichtern. Vorlesungen können als Skripte, Podcasts oder Videos (z.B. Powerpoint-Präsentation mit Tonspur) auf der Lernplattform hochgeladen werden. Hierzu gilt es online bereits zahlreiche gute Anleitungen/Tutorials.

### 3. Stück für Stück zum Digital-Lehr-Glück

Bei Videos empfiehlt sich, nicht 90 und auch nicht 45 Minuten am Stück aufzunehmen, sondern die Inhalte auf kleinere (empfohlen werden viertelstündige) Sinnabschnitte zu verteilen:

- (1) So lässt sich problemloser eine nicht so gelungene Erläuterung ersetzen.
- (2) Auf diese Weise vermeidet man, die maximale zum Hochladen zugelassene Dateigröße der Lernplattform zu überschreiten.
- (3) Dies erleichtert den Studierenden die nochmalige Wiederholung einzelner Inhalte. Soweit umsetzbar, kombinieren Sie Elemente synchroner und asynchroner Lehre. Hier kann man auch mit technisch einfacheren Angeboten starten und das sichere Terrain schrittweise erweitern. Ein Mix von Methoden bringt Abwechslung in die Lehre und hält das Interesse aufrecht.

### 4. Gemeinsam statt einsam

Insgesamt ermöglicht die asynchrone digitale Lehre Studierenden viel Flexibilität. Zu befürchten ist jedoch, dass engagiertere Studierende mit größerer Motivation wahrscheinlich sehr viel besser damit umgehen und arbeiten können als die weniger motivierten. Für diese ist die Einbindung in eine Lerngruppe wesentlich und trägt zur kontinuierlichen Motivation und damit zum Lernerfolg bei. Regen Sie daher, wenn Sie sich für eine asynchrone Vorlesung entscheiden, Ihre Studierenden zur Bildung von Online-Lerngruppen an. Gerade in diesen Zeiten der psychisch fordernden sozialen Distanzierung und zum Teil auch Isolation, sind **Live-**

**Komponenten** ohne Frage motivierend, wofür Videokonferenzen das Mittel der Wahl sind. Hierbei sollten Sie nach Möglichkeit die Konferenz-Systeme verwenden, die von Ihrer jeweiligen Universität zur Verfügung gestellt werden, weil es für die Studierenden schnell anstrengend und mühsam werden kann, wenn jede/r Dozierende eigene Tools verwendet. Zudem sind bei eigenen Lösungen die gleichen rechtlichen Probleme zu beachten, wie bei der Verwendung zentral bereitgestellter Ressourcen. Bei der Verwendung universitätsweit angebotenen Systemen haben Sie eine Unterstützung bei der Klärung rechtlicher wie auch technischer Fragen, bei individuellen Lösungen nur bedingt. Diese Situation sollten Sie auch gegenüber ihren Studierenden transparent kommunizieren.

## 5. Die Videokonferenz als bessere Plenumsdiskussion?

Der unmittelbare Kontakt im Seminarraum lässt sich auf diese Weise natürlich nicht vollumfänglich und adäquat ersetzen. In mancher Hinsicht bieten Video-Konferenzen gegenüber dem normalen Seminar-Kontext vielleicht aber auch einen Mehrwert. So können Plenumsdiskussionen besser strukturiert werden: Einigen Sie sich im Vorfeld mit den Studierenden über den Gebrauch bestimmter Symbole und Funktionen. Alternativ können Studierende im Chat ein Stichwort zu ihrem Beitrag posten, wodurch ersichtlich wird, wer zum aktuellen Diskussionsstrang etwas beitragen möchte und wer einen neuen Diskussionsstrang eröffnen möchte. Erfahrungsgemäß werden sich viele Studierende nur passiv an Videokonferenzen beteiligen. Sie sollten deshalb bei überschaubaren Kursgrößen zu Beginn einer Sitzung die Erwartung formulieren, dass nach Möglichkeit alle Teilnehmenden mindestens einen Diskussionsbeitrag leisten. Dazu können Sie Thesen zur Diskussion stellen, zu denen jeder und jede eine Meinung haben sollte. Auch können ruhige Studierende über die Funktion des Einzelchats zu Wortmeldungen ermuntert werden, was man zumindest während der Seminar-Sitzung sonst eher nicht tun würde.

## 6. Mal etwas Neues wagen - gilt auch für Studierende

**Studierenden-Präsentationen mit Audiospur** können vorab auf der Lernplattform hochgeladen und von den Kommiliton\*innen (anstelle von Vorbereitungslektüre) vorab angeschaut werden. Damit sind folgende Vorteile verbunden:

- (1) In der Live-Sitzung bleibt mehr Zeit für Diskussionen.
- (2) Die Qualität der Präsentationen steigt, weil Studierende die Möglichkeit haben, ihre Performance im ersten Durchlauf, so sie damit nicht zufrieden waren, in einem zweiten und ggf. auch weiteren Versuchen zu verbessern.
- (3) Auch das Feedback der/s Dozierenden fällt gehaltvoller aus, wenn es nicht sofort erfolgen muss und Sie selbst Teile der Präsentation vielleicht auch ein zweites Mal anschauen können.
- (4) Die Studierenden haben die Chance, nicht Verstandenes oder durch Unaufmerksamkeit Entgangenes noch einmal nachzuholen.
- (5) Verständnis- und vertiefende Fragen können bereits vor der Sitzung gesammelt werden und dann von der/m Referent\*in und/oder der/m Dozent\*in besser beantwortet werden.

## 7. Feedback bleibt auch digital besonders wichtig

Generell ist das Sammeln von Fragen und Feedback in **Foren** von Lernplattformen eine Chance, z.B. auch für Vorlesungen, die asynchron als Skripte, Podcasts oder Videos zur Verfügung gestellt werden. Zumeist können die Studierenden hier auch anonym Beiträge posten und so (manchmal ja nur scheinbar) „dumme Fragen“ stellen, die sie weder „vor versammelter

Mannschaft“ noch der/m Dozierenden stellen würden. Auch können die Studierenden auf Forenbeiträge ihrer Kommiliton\*innen reagieren und diese zum Beispiel mit vielen oder wenigen Sternen versehen, wenn sie derselben oder einer anderen Meinung sind. Für Dozierende ist es zugleich angenehmer und nützlicher, kurz vor der nächsten Sitzung(saufzeichnung) einmal im Forum kompakt und umfassend Rückmeldung zu erhalten, als sich durch eine Vielzahl von Studierendenmails zu wühlen oder sich zu fragen, wie repräsentativ einzelne Mails wohl für die Gesamtgruppe sind.

## 8. Kompetenzaneignung sichtbar machen

Gerade bei dem Verzicht auf Präsenzlehre besteht die Gefahr, dass durch fehlende Rückmeldemöglichkeiten die kontinuierliche Aneignung von Lernzielen nicht erfolgt. Scheuen Sie sich nicht, durch die Einforderungen von schriftlichen Aufgaben den Studierenden die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeit zu dokumentieren, damit hierzu ein entsprechendes Feedback gegeben werden kann. Bei größeren Lehrveranstaltungen kann dies zur Sicherung der Durchführbarkeit in Gruppen erfolgen.

## 9. 1, 2 oder 3 ...

**Abstimmungs- und Umfragetools** finden sich sowohl auf Lernplattformen und in Videokonferenz-Systemen als auch auf eigenständigen Webseiten. Manche lassen sich nur synchron einsetzen, andere auch asynchron. In aller Regel sind sowohl Multiple-/Single-Choice-Fragen als auch offene Fragen möglich, teilweise auch weitere Formate (wie etwa Zuordnungsfragen). Diese Tools können verwendet werden, um zu Beginn einer Veranstaltung oder einer Lerneinheit das Vorwissen der Studierenden zu erheben, um an wichtigen Stellen von frontalen Lernphasen oder -formaten das Verständnis zu sichern oder um zwischendurch Meinungsbilder zu inhaltlichen oder organisatorischen Fragen zu erheben. Bei synchronem Gebrauch als Verständnisprüfung, kann die Abstimmung als Weiche für das weitere Vorgehen verwendet werden. Dabei werden als Richtwerte 30 und 70 Prozent empfohlen. Wird eine Frage von weniger als 30 Prozent richtig beantwortet, sollte der betreffende Sachverhalt noch einmal ausführlich erläutert werden. Liegen mehr als 70 Prozent richtig, kann man im Plan weiter voranschreiten. Bei einem Ergebnis zwischen 30 und 70 Prozent wird empfohlen, die Studierenden kurz in kleinen Gruppen(chats) diskutieren zu lassen. So erläutern Kommiliton\*innen in verständlicher Weise die richtigen Antworten für ihre Mitstudierenden und festigen dabei ihr eigenes Verständnis weiter (**Peer Instruction**).

## 10. Digitale Gruppenarbeit

Für **Kollaboratives Lernen (Gruppenarbeiten)** können Wikis oder Glossars auf den Lernplattformen, in denen die Studierenden zeitgleich am selben Textdokument arbeiten können, Gruppen-Chats oder Videokonferenzen genutzt werden. Zum Teil ermöglichen Videokonferenz-Systeme, die Studierenden live in einzelne Gruppen einzuteilen und direkt in eigene virtuelle Lernräume zu schicken. Hier bietet die Online-Lehre durchaus Vorteile gegenüber den räumlichen Gegebenheiten in der Präsenzlehre und Sie können verstärkt dafür sorgen, dass nicht immer die gleichen Studierenden zusammenarbeiten.

## 11. Peer to peer

Abstimmungstools, Foren und Wikis können auch für **Peer Feedback** zu studentischen Präsentationen, Aufgabenbearbeitungen, Textentwürfen u.ä. verwendet werden.

## **12. Kommunizieren geht über Blamieren**

Kehren Sie Probleme und Schwierigkeiten nicht unter den Tisch, sondern informieren Sie Ihre Studierenden hierüber. Versuchen Sie, für den Fall, dass technische Elemente nicht funktionieren, einen Plan B in der Tasche zu haben.

## **13. Tauschen Sie sich aus**

Krisen sind auch Chancen: In den kommenden Wochen werden an vielen Hochschulen kreative Lösungen entwickelt, die wir heute noch gar nicht kennen. Nutzen Sie Ihre Netzwerke in die Disziplin, vor allem auch in die thematischen Gliederungen der DVPW und tauschen Sie sich darüber aus, wie an anderen Standorten gelehrt wird. Gelungene und bereits erprobte Verfahren lassen sich besonders gut für die eigene Lehre nutzbar machen. Nutzen Sie Support (Handbücher, Anleitungen, FAQs, Schulungen, persönlicher Support).

### **Die Autor\*innen:**

Dr. Volker Best, Dr. Lasse Cronqvist, Dr. Matthias Freise und Julia Reuschenbach (Sprecher\*innen des Arbeitskreises Hochschullehre der DVPW) mit großem Dank an Helmut Elbers von der Fernuniversität Hagen für die Anregungen und Unterstützungen bei der Entwicklung des Papiers.